

Paibacher Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postverbindung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Rontor: ganzjährig 11 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insetionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. »Vorabzuhören der Redaktion von 8 bis 10 Uhr, vormittags. Unansekute Briefe werden nicht angenommen. Man nimmt nicht gründlich.«

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste
Nummer Montag den 17. August.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten
nachstehende Allerhöchste Befehl
auszugeben zu erlassen:
Ihnen erneinte Seine königliche Hoheit den Prinzen
von Württemberg zum Mittmeister im
Regiment Kaiser Ferdinand Nr. 4.
Suhl, am 3. August 1903.

August 1903.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut
seiner höchsten Handschreibens vom 5. August d. J. dem
ehrenw. und Burgpfarrer, Bischofe Dr. Laurenz Maier
die Würde eines Geheimen Rates tafrei allergnädigst
zu verleihen geruht.

Am 12. August 1903 wurde in der f. f. Hof- und Staatszeitung das LXXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Sprache aufgegeben und versendet.

such dem Kritikblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12. August 1903 (Nr. 183) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseausgabe verboten:
Nr. 32 «Bolzertblätte» vom 6. August 1903.
Nr. 909 «L'Indépendante» vom 3. August 1903.
Nr. 47 «Pétal Lidu» vom 3. August 1903.
Nr. 212 «L'Indépendante» vom 10. August 1903.

„Dentige Volkszeitung“ vom 3. August 1903.
„Lidu“ vom 22. Juli 1903.
„Pokrok“ vom 7. August 1903.
„Wota“ vom 1. August 1903.

Daselbe enthält unter
Nr. 2 die Kundmachung des f. f. Landespräsidiums für Krain
vom 11. August 1903, B 3419/pr., betreffend die Gruppen-
wahlrechte für die Ergänzungswahl eines Reichsratsabgeord-
neten aus der Wahlkreisgruppe der
Stadt Laibach, Oberlaibach und Unterlaibach.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Ljubljana, 14. August 1903.

Nichtamtlicher Teil

Balkanangelegenheiten

Auf Grund von Erfundigungen, die an ausländischen diplomatischen Stellen eingeholt wurden, läßt sich konstatieren, daß man in diesen Kreisen die Ermordung des russischen Konsuls Rostfowsky in Monastir nicht als ein Ereignis betrachtet, von dem eine tiefer eingreifende Rückwirkung auf die Lage im europäischen Südosten zu befürchten wäre. Die wesentliche Folge des erwähnten Verbrechens wird, wie man meint, in der Notwendigkeit bestehen, daß die Pforte abgesehen von der selbstverständlich äußerst strengen Ahndung der Missatet nach jeder Richtung, für wirksamere Bürgschaften der Verhütung von Vorkommnissen, wie sie sich vor einiger Zeit in Mitrovica und nun in Monastir ereigneten, Sorge trage. Man hat noch keine Kenntnis von dem Ziele, welches die russische Regierung ihren in dieser Richtung zu unternehmenden Schritten zu setzen beabsichtigt, jedenfalls glaubt man aber irgendwelche Ablenkung der russischen Politik von dem Geleise, in dem sie sich hinsichtlich der Balkanfrage bisher bewegte, als ausgeschlossen ansehen zu können. Die Erwägungen, welche das Kabinett von St. Petersburg seit längerer Zeit zum Aufgebote unablässiger Bemühungen für die Verhütung von Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel bestimmen, werden durch die Gewalttat eines untergeordneten militärischen Organes der Türkei gegen einen russischen Konsularvertreter aller Voraussicht nach keine Erschütterung erleiden. Gerade der Ernst der Zustände am Balkan — so argumentiert man in den diplomatischen Kreisen — dürfte Russland zur gleichen Mäßigung, wie nach der Ermordung des Konsuls Serbina veranlassen und es davon abhalten, aus der herausfordernden Verletzung des Völkerrechtes, die in Monastir begangen wurde, Konsequenzen zu ziehen, die in dem von ihm im Vereine mit Österreich-Ungarn unternommenen Friedenswerke eine Störung hervorrufen könnten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ weist darauf hin, die Stimmung in den insurgierten Gebieten sei eine so außerordentlich aufgeregte geworden, daß sie auch den letzten Mann ergriffen hat, und es reiche der ge-

feuilleton.

Die Billegiatura auf dem Wasser Plauderei von W. Kohl.

Flitterwochen darauf verbringen. Wahrlich, ein ideales
Nest, um sein junges Glück darin zu bergen, ist solch
eine Dahabieh! Schade nur, daß sie ausschließlich
den Begüterten zugänglich ist! Denn sie stellt einen
ziemlich kostbaren Besitz dar und selbst der, der
sie nur für ein paar Wochen mietet, mit allem, was
zu ihrer Ausstattung gehört, muß mit irdischem
Mammon reich gesegnet sein. Schon die Befestigung
— die eigene, wie die der Bemannung — kostet eine
hübsche Summe. Denn natürlich wird überall eigene
Küche geführt und die dienstbaren Geister, die aus
den mitgenommenen und unterwegs erhandelten Lebens-
mitteln schmackhafte Speisen bereiten, erhalten hohen
Lohn.

Naum weniger teuer stellt sich die Villegiatura auf den oft prächtig eingerichteten Mississippi- und Wolgadampfern. Auf den ersten kann man sich, wie in jedem beliebigen Logierhause, in Pension geben. Die Pensionäre entbehren, mögen sie auch noch so verwöhnt sein, keinen Komfort, denn auf den Schiffen gibt es außer Schlaf- und Konversationsräumen, Musik- und Tanzsälen, Wintergäerten, sogar Kapellen, in denen regelmäßige Andachten abgehalten werden. Zwei- bis dreimal am Tage konzertieren Musiker, dazu finden Theateraufführungen und sonstige Vergnügungen statt. An schönen Punkten legen die Dampfer wohl auch an, um den Passagieren Gelegenheit zu Ausflügen zu geben. Während der letzten Jahre sollen die Mississippi-dampfer freilich bei der vornehmsten Welt in Misskredit gekommen sein, weil es in Milliardärkreisen zum guten Ton gehört, eine eigene Luxusyacht zu besitzen, deren Eigentümer sich in der Regel eine große Gesellschaft von Gästen einladen. Diese Reisetage sollen jedoch meist auf

ringste Anlaß hin, um Ausschreitungen zu verursachen, von deren Tragweite der einzelne Mann kaum einen Begriff hat, für dessen Verbrechen aber ein ganzes Staatswesen verantwortlich gemacht wird. Der Zar habe auch diesmal wieder weise Mäßigung bewahrt; das offizielle Russland bestehে wohl auf größtmöglicher Genugtuung, wolle aber keineswegs die ohnehin so gefährliche Lage noch mehr komplizieren und bleibe den ursprünglichen Intentionen getreu, im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn alles daran zu setzen, den Aufstand zu lokalisieren und hiendurch den Frieden zu schützen. Durch diese Haltung erwerbe sich das offizielle Russland sicherlich das Recht auf Anerkennung seitens aller Friedensfreunde. Weder das Treiben der Sarafowschen Banden, noch eine eventuelle hinterhältige Politik in Sofia, noch auch das Säbelrasseln gewisser Elemente des Offizierskorps in Belgrad, welche gern die Verwirrung am Balkan zu vergrößern wünschen, können in dem Vorgehen der Mächte eine Aenderung herbeiführen, und dies lasse alle aufrichtigen Friedensfreunde die Hoffnung hegen, daß auch das jüngste so helle Auflodern des Aufstandes und das beflagenswerte Schicksal des Konsuls Rostkowitsch Phasen bleiben werden, welche das große Ziel nicht beirren. Die Situation am Balkan habe sich gefahrdrohender gestaltet, aber es geschehe alles, um ernste Befürchtungen nicht aufkommen zu lassen.

Armenische

Man schreibt aus Konstantinopel: Die jüngsten alarmierenden Meldungen aus den Vilajets Erzerum und Bitlis haben in hiesigen unterrichteten Kreisen keineswegs überrascht, denn die Verhältnisse aller türkisch-armenischen Provinzen sind seit den armenischen Massakres von 1894, 1895, 1896 außerordentlich traurige und trütsche. Man muß sich vergegenwärtigen, auf welch tiefe Stufe die Moral der unzufriedenen, heißblütigen türkischen Stämme sinken mußte, nädem die rücksichtslose Unterdrückung der nationalen armenischen Bestrebungen durch Feuer und Schwert auf höhere Befehle erfolgt war und auch die über das gewünschte Maß hinausgehende Züchtigung und die

dem Meere kreuzen. Auf den Wolgadampfern wurde bis vor kurzem keine Gastwirtschaft betrieben, vielmehr mietete sich je eine Familie einen und führte eigene Küche. Neuerdings ist das aber anders geworden. Es befahren jetzt eine Anzahl Schiffe mit Restaurationsbetrieb den gewaltigen Strom und jeder, der Lust dazu hat, kann sich auf längere oder kürzere Zeit auf ihnen in Pension geben. Auch diese Dampfer sind luxuriös eingerichtet. Sie legen so ziemlich in jeder Stadt an. Dessenungeachtet gibt es in Russland auch jetzt noch viele reiche Leute, die auf ihrem eigenen Schiffe die Wolga befahren und nahezu den ganzen Sommer darauf zu bringen.

Während sich auf den genannten Schiffen im großen und ganzen nur die upper ten thousand eine Billegiatura auf dem Wasser leisten können, ist der Aufenthalt auf den Themenschiffen, die schon seit langen Jahren als Sommerwohnungen benutzt werden, verhältnismäßig billig. In England gehört es denn auch zu den alltäglichen Dingen, daß biedere Familienväter während der heißen Jahreszeit mit Kind und Regel eines dieser Wohnungsschiffe beziehen. Von außen nehmen sie sich fabelhaft malerisch aus. Mit Hilfe von Teppichen und bunten Stoffen wird der an sich ziemlich einfachen Ausstattung ein phantastischer Anstrich verliehen, den ungeheure Mengen von Blumen, die hier ebensowenig wie auf den Dahabiehs fehlen dürfen, noch erhöhen. Auf vielen Schiffen laufen ringsum Gesimse, die mit blühenden Töpfen und Blattpflanzen bestellt sind. Von weitem erinnert solch eine Stadt von Schiffen direkt an einen Blumenmarkt. Möbel brauchen die Mieter nicht hinschaffen zu lassen, da sie diese dort finden; damit sie nicht gestohlen werden können, sind sie an den Fußboden fest-

wildesten Grausamkeiten ungestraf't blieben. Infolgedessen wiederholten sich fortwährend die Gewalttätigkeiten ganzer Stämme gegen die armenischen Dörfer sowie Gewalttaten einzelner Individuen durch Raub, Mord, Plünderung und Schändung. Der größte Teil der armenischen Bevölkerung in den meisten Gebieten der kurdisch-armenischen Vilajets befindet sich seit der bezeichneten Epoche unter einer rücksichtslosen Schreckensherrschaft der Kurden, welche jeden materiellen und geistigen Aufschwung unterdrückt und systematisch auf eine fortgesetzte Schwächung des armenischen Elementes hinarbeitet. Der Anstoß hierzu ist zweifellos von türkischer Seite erfolgt, aber die seitliche Entwicklung der Verhältnisse wurde keineswegs von türkischer Seite vollkommen gebilligt und unterstützt. Die Autorität der Behörden gegenüber der kurdischen Milizreiterei „Hamidié“, welche vor einigen Jahren errichtet wurde, um für künftige kriegerische Ereignisse in Kleinasien eine große Menge Staballerie zweiter Linie à la Mosaken bereit zu haben (ursprünglich wurden 200 Regimenter geplant, bisher sind 63 Regimenter mit 266 Eskadronen formiert), ist fadenscheinig und in stetiger Abnahme. Die Errichtung der „Hamidié“, die ein zweischneidiges Schwert geworden ist, muß heute als ein Mißgriff bezeichnet werden. In manchen Gebieten leidet sogar die türkisch-mohammedanische Bevölkerung gleichfalls sehr unter den Gewalttätigkeiten der Kurden, die Behörden befinden sich fortwährend in Konflikt mit denselben und müssen in den meisten Fällen nachgeben. Infolgedessen hat sich der alte seit jeher bestehende Hass zwischen den herrschenden und den beherrschten Rasse, zwischen Türken und Kurden, außerordentlich gesteigert, was bei ernsten kriegerischen Ereignissen böse Folgen haben kann, jedenfalls aber bei Betrachtungen über die künftige geschichtliche Entwicklung dieser Provinzen auch in Rücksicht zu ziehen ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. August.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bespricht die Lage in Ungarn und bemerkt, Österreich habe bei der Lösung der ungarischen Krise nur ein Interesse: daß es nicht den Triumph der ungarischen Opposition über die liberale Partei bezahlen müßte. — Die „Reichspost“ sagt, wenn nur ein Stück von der Einheit der Armee geopfert werde, so sei dies der Anfang zur Verstüdung des Reiches. Österreich dürfe keine weiteren Zugeständnisse machen, sondern müsse seine Stellung rücksichtslos verteidigen. — Die „Deutsche Zeitung“ fordert den Ministerpräsidenten auf, im Kontrat vor den ungarischen Forderungen nicht zurückzuweichen, weil sonst der Ausgleich nicht durchzuführen sei und alle radikalen Parteien Österreichs einig wären in dem Wunsche nach der Loslösung von Ungarn.

Die „Wiener Morgenzeitung“ erkennt in der Rücksicht und Offenheit, mit welcher die Militärverwaltung in dem Falle Vilek die entsprechenden Konsequenzen zog, ein erfreuliches Symptom für die geänderten Anschauungen im Reichs-Kriegsministe-

geschraubt. Wie sehr es in England üblich ist, auf dem Wasser Erholung zu suchen, beweist auch der Umstand, daß König Eduard seine völlige Rekonvaleszenz nach seiner letzten schweren Krankheit ebenfalls auf seiner Yacht abwartete. Gleich den Themse-Schiffen war auch sie festgeankert.

Erwähnt möge es übrigens werden, daß sich lebhaft Europäer, die nach Kanton in China verschlagen sind, häufig einen der dortigen, sonst als Restaurationen, Tee- und Schauspielhäuser dienenden Blumentähne mieten, um sie für sich und ihre Familien als Sommerwohnungen einzurichten.

Nicht allzu bekannt dürfte es ferner sein, daß es in Amerika mehrere riesige, vollständig als Hospitäler, respektive Sanatorien eingerichtete Schiffe für die Angehörigen der unteren Volksklassen gibt. Das erste, zur Aufnahme von Kindern bestimmte, wurde vor fünfundzwanzig Jahren von der St. Johns Guild — einer Abteilung des Roten Kreuzes — ausgerüstet, doch folgte, trotzdem der Versuch die glänzendsten Resultate zeitigte, erst vor drei Jahren das zweite. Das letztere dankt der Hochherzigkeit von Mrs. Sleten Tuillard, einer durch ihre Wohltätigkeitsbestrebungen bekannten Dame, die zwei Millionen dafür geopfert hat, seine Entstehung.

In Anbetracht der außerordentlich gesundheitsfördernden Wirkungen, die der Aufenthalt auf dem Wasser für die meisten Menschen hat, läßt sich den schwimmenden Sommerfrischen eine große Zukunft prophezeien. Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, da auf allen schiffbaren Gewässern Logierschiffe kreuzen und zwar solche mit ganz hohen, wie andere mit den denkbar niedrigsten Pensionen.

rium. Die öffentliche Meinung werde das rasche Wollen der Militärjustiz sympathisch begrüßen. Die österreichische Militärverwaltung hat bewiesen, daß sie sich in der Tat als die Verwalterin einer Volksarmee fühlt. — Das „Fremdenblatt“ erklärt, es sei nicht ausgeschlossen, daß mit den drei Enthebungen noch nicht die ganze Sühne ausgedrückt ist, die der Reichs-Kriegsminister für die unglücklichen Folgen jenes Marsches zu geben bereit ist. Anderseits sei jedoch festzustellen, daß die Resultate der Untersuchung die Gewähr geben, daß ein rohes Benehmen der Offiziere gegen die Soldaten nicht stattgefunden hat. Das Blatt empfiehlt schließlich, es seien für die Truppen überhaupt Adjustierungserleichterungen einzuführen, indem es sich darauf beruft, daß man vor einigen Jahren dem nach Kreta abgesandten Kriegsbataillon eine dem Klima der Insel entsprechende Bekleidung gab.

Die „Slavische Korrespondenz“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der ehemalige Minister Doktor Reiset ein Reichsratsmandat, wenn ihm ein solches ohne seine Kandidatur zu ziehe, dermalen nicht annehmen würde.

Wie aus Rom gemeldet wird, finden die großen italienischen Männer im Venetianischen, denen König Viktor Emanuel III. mit dem Kriegsminister und den freien Militär-Attachés bewohnen werden, in der Zeit vom 28. August bis zum 6. September statt. Bei dieser Gelegenheit wird der König mehrere Städte besuchen, die er seit seiner Thronbesteigung nicht berührt hat, darunter Padua, Treviso, Udine. In allen Orten werden Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang des Monarchen getroffen.

Der bulgarische diplomatische Agent Gesov erneuerte in offizieller Weise bei der Porte die Versicherung, daß infolge der von der bulgarischen Regierung an der Grenze getroffenen Maßnahmen weder bulgarische Banden noch bulgarische Offiziere in der letzten Zeit die Grenze nach der Türkei passiert haben, noch dies in Zukunft tun werden. Bulgarien werde die bisher der Türkei gegenüber beobachtete korrekte Haltung auch weiterhin einnehmen.

Eine Mitteilung aus Rom bestreitet die Nachricht, daß italienische Unternehmer in Tripolis weite Landstrecken angekauft hätten, ohne auf Widerstand seitens der türkischen Behörden zu stoßen. Es sei überhaupt schon seit langer Zeit Europäern unmöglich gemacht, in Tripolis Grundstücke zu erwerben. Die türkische Behörde erhebt jedesmal so vielfache Einwendungen gegen die Bestimmungen der Kaufverträge, daß die Geduld der Europäer, die sich dagegen sträuben, in Grundbesitzangelegenheiten gleich den Türken behandelt zu werden, schließlich erschöpft wird.

Lagesneigkeiten.

— (Wieviel Haare man auf dem Kopfe hat.) Die „Revue hebdomadaire“ schreibt: Weiß man, wieviel Haare man auf dem menschlichen Kopfe zählt? Die Statistiker, die jedenfalls nicht wissen, womit sie ihre Zeit ausfüllen sollen, haben auch diese wichtige Frage in Angriff genommen. Die einen haben die Anzahl der Haare gezählt,

Klaus Störtebokers Glück und Ende.

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto Behrend.

(49. Fortsetzung.)

Auf dem Flure war es dunkel und still geworden; die alte Gesche hatte sich inzwischen zur Ruhe begeben.

Leise schlich der Domherr sich mit einem Lichte in den Keller hinunter, aus dem er nach einiger Zeit, schwer an zwei wohlgefüllten Kästen tragend, wieder zum Vorschein kam. Er brachte den Wein seinem Gäste ins Schlafzimmer.

„So, nun sezt Euch ein wenig zu mir,“ begann dieser mit zufriedenem Gesichte, als handle es sich für seinen Wirt um das gemütlichste Plauderstündchen von der Welt, „holt Euch auch einen Pokal, denn zu zweien trinkt sich's besser. Und dann schließt die Tür zu Eurem Wohngemach, es wird mir sonst zu heiß im Bette, denn Eure hänsliche Bemis scheint dort das Holz nicht gespart zu haben.“

Der Domherr tat, wie ihm geheißen und setzte sich dann zu Störtebeker ans Bett. Die Männer stießen an; ein kurzes Schweigen folgte.

„Sagt doch,“ sprach Helprad, „wie seid Ihr auf den Gedanken gekommen, Hamburg mit einem Besuch zu beeilen?“

„Das ist verdammt einfach,“ erwiderte Störtebeker. „Nach der Affäre von Emden nahmen wir Quartier in Norwegen. Sind gute Menschen dort. Wir hatten Eure Bootslente den Arm etwas zerhakt und das lappige Loch schien lange gewaltigen Respekt vor mir zu haben. Der Michelsen konnte noch immer seines Katzenjammers nicht völlig Herr werden und dem Magister der freien Künste Wigbold juckte

die auf mehreren verschiedenen Köpfen einen Quader bedeckten, und haben so eine Durchschnittszahl gefunden, die 1076 ergeben hat. Da nun die Oberfläche eines menschlichen Kopfes im Durchschnitt über 20 Quadratzoll herauskommt, so würde sich die Zahl der Haare im ganzen auf 127.200 laufen. Andere Statistiker, die in ihren Forschungen wissenschaftlicher waren, haben spezifiziert, indem sie die Dauer des Haarwuchses nach der Haarfarbe untersuchten, und geben uns folgende Ziffern: Rote Haare 9200; blonde Haare 11.800; schwarze Haare 105.050; blonde Haare 14.000. Die blonden Haare wären die feinsten und die roten die stärksten.

— (Die blaue Farbe des Himmels) In allbekannte Erscheinung, aber über die Ursache berichten die Ansichten der Forscher auch heute noch sehr einander. Der berühmte englische Physiker Lord Rayleigh zu dem Ergebnisse gekommen, daß das schöne Blauwolkenfreien Himmels erzeugt werde durch die Luftstrahlen, die dies blaue Licht am intensivsten zerstreuen und zuwerfen; je größer ihre Anzahl, umso reiner erscheint der Himmelblau. Auf sehr hohen Bergen erscheint der Himmel blau gefärbt, weil die Luftsicht über dem Hintergrund geringer ist und der dunkle leere Weltraum als Hintergrund mehr zur Geltung kommt. Ist umgekehrt die Luft Wassertröpfchen und größeren Staubeilchen mehr angesetzt, so tritt das Blau vor der grauweißen Farbe zurück, und sinkender Sonne wird das durchgelaßene Licht zunehmender an gelben und roten Strahlen. Diese Erfahrung von W. Spring auf Grund von Experimenten mit gewissen Gründen bestreiten werden. Nach seiner Ansicht ist Himmelblau lediglich eine Folge der blauen Sauerstoffes und Ozons der Atmosphäre, es ist die Eigenfarbe der Luft. Wäre, sagt er, die Luft an und für sich farblos, so würde uns die Helligkeit des Himmels um so mehr erscheinen, wohl aber das zerstreute Licht hin aber etwas orangefarben infolge der Trübung der höheren Regionen.

— (Der Hund als Lebensretter) In einem Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen und schien verloren. Ein großer Hund, der dem Knaben an den Strom gegangen war, stürzte ihm das Gesicht in den Wasser und verhinderte, daß der Knabe weniger tief Stelle zu ziehen, wo dann das Kind gerettet wurde.

— (Schöne Blumen) Während bei und um einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet, „Oberschl. Anz.“ zufolge, der acht Jahre alte Anton, Sohn eines Weißhirsch aus Niedane. Der Knabe wollte noch hochgehenden Ober baden, wurde von den Wellen gerissen

— (20 K für einen Sohn.) Aus Sarajevo wird berichtet: Beim Kreisgerichte in Sarajevo fand am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Gerichtsrates Kratty die Hauptverhandlung gegen den 17jährigen Taglöhner Jovan Kubatlija statt, welcher am 7. Juli 1. J. im Dörfe Kralulja des Bezirks Visoko den 16jährigen Spasoje Bojović getötet hatte. Weil dieser ihm wegen der Arbeit Vorwürfe gemacht hatte. Kubatlija, ein schwächerer, sympathisch ausschender Bursche, war gefärbig, gab aber an, zuerst von Bojović mit dem Messer attackiert worden zu sein, weshalb er sich mit der Faust zur Wehr setzte. Das Beweisverfahren hatte jedoch gezeigt, daß der Getötete gar nicht in die Lage gekommen war, das Messer aus dem Gürtel zu ziehen und daß ihn zwei Schüsse nach der Schläfe sofort niederstreckten. Kubatlija wurde unter Berücksichtigung mildnernder Umstände wegen des Verbrechens des Totschlags zu drei Jahren Kerkers und zu 20 K Schadenersatz verurteilt. Als nämlich der Vater des getöteten Jünglings vorgerufen und um seine Erfahrungrücke befragt wurde, verlangte er unter Tränen, schluchzend und stammelnd, nach langem Besinnen, für seinen verlorenen Sohn — 20 K, welcher Betrag ihm auch sofort zugesprochen wurde.

— (Die Guillotine in Siam.) Der König von Siam ist im Begriffe, die Guillotine in seinem Lande einzuführen, nachdem er sich die Überzeugung verschafft hatte, daß die Hinrichtung durch die Guillotine weniger Leid als hingedane andere verursacht. Der siamesische Gesandte ließ anfragen, welche Art von Guillotine in Paris angewendet wird, und sie ist bereits nach Bangkok unterwegs. Verurtheilten werden bisher in Siam mit dem Schwerte hingerichtet. Der Delinquent kniet mit gebeugtem Kopfe nieder und der Schaftrichter haut denselben mit einem einzigen Hiebe ab, bis heißt, man erwartet, daß er es tue. Man kann kaum verfehlten, wie ein buddhistischer Monarch es mit seinem Untertanen vereinigt, einen Menschen vom Leben zum Tode zu verurtheilen und die britische Regierung erlannte den König von Siam als das Haupt jenes Glaubens offiziell an, als sie ihm vor einigen Jahren die Gebeine Buddhas beigebracht ließ. Vielleicht befiehlt er Hinrichtungen überhaupt nicht an. Es wird erzählt, daß in Birma, das ebenfalls buddhistisch ist, Angestellte zwar für schuldig befunden, aber nicht verurtheilt werden. Am nächsten Morgen indessen fragt der König oder der Gouverneur: "Ist der und der noch da?" Einige Minuten später antwortet der Beamte: "Mögen Eure Majestät geruhen, er ist nicht mehr da!" Inzwischen war ihm der Kopf abgeschlagen worden. In dieser Weise werden die Grundsätze des buddhistischen Glaubens nicht verletzt. — (Das ist so.)

— (Das Hauptjahr) —

mit alter, überlegener Würde das atemlos wartende Publikum. Das Mäuschen aber hält reichliche Mahlzeit von den Resten der Löwenmahlzeit, dann trippelt es weiter, triek durch das starke Gitter an den Rand des Käfigs und schimpft, Männchen machend, in die nunmehr lebendig gewordene Menschenmenge. Ahnungslos verläßt es den Käfig. Kaum aber war es in den Bereich der Menschheit gelangt, als die mit Stößen und Steinen unter Johlen und Schreien seiner vertrauenswollen schuldbloßen Leben ein Ende mache. Der Löwe, durch den Lärm aus seiner philosophischen Beschaulichkeit geweckt, ließ ein verhaltens Murren vernehmen und streckte sich verachtend zur Seite. Ich aber ging bestürzt und beschämt von dannen und fragte mich: Wo ist das Raubtier?

— (Einen musicalischen Pferdebahnwagen) gibt es in Paris. Er fährt, so berichtet der „Figaro“, von der Rue Taitbout nach La Muette; um sich die langweilige Fahrt etwas amüsanter zu gestalten, ist der Kutscher auf die Idee gekommen, auf der klänglichen Warnungsglocke (eine Art „Gong“) wie auf einem Glöckenspiel allerlei bekannte Melodien zu spielen. Er hat es darin bereits zu einer bewundernswerten Fertigkeit gebracht und schlägt an Straßenkreuzungen bei Verkehrsstörungen und an Haltestellen so geschickt auf die Glöcke, daß Musikkenner die Melodien, die er spielt, sofort erkennen. Wenn er in der Nähe der Oper seine Fahrt antritt, spielt er ein Motiv aus Méhul „Chant du Départ“; ist er genötigt, langsam zu fahren, dann erlöst das „Arrêtons-nous ici“ aus Adams „Chahlet“. Unterwegs aber erllingt manchmal ein lustiges „Viens pourpoule . . .“ (Komm', Karlineten!). Der „Figaro“ schlägt vor, alle Omnibusse und Tramwähls musikalisch zu machen; das wäre dann eine wirksame Konkurrenz für die neu erstehende Stadtbahn. — Aber findet sich denn niemand der auch diesen begabten Rosselenker „entbedt“?

— (Der philosophische Bär.) Im Berner Bärenzwingen trug sich diesartige, wie der Münchener „Allg. Ztg.“ aus der Schweiz geschrieben wird, ein komischer Vorfall zu. Eine fremde Dame unterhielt sich damit, einen Bären mit Rüben zu füttern, und plötzlich fiel ihr das Portemonnaie in den Zwingen hinab. Der Bär sahte es und riss es auseinander; die Goldstücke und Banknoten sowie ein Eisenbahnbillett warf er verächtlich beiseite, das lederne Portemonnaie aber verzehrte er mit gutem Appetit.

gehend zu inspizieren, um dann nach Maßgabe der Wahrnehmungen das Notwendige zu veranlassen, wurden sie von ihrem Vorhaben abgebracht. Diese Inspektionen sind denn auch bald darauf ausgeführt und ist das Erforderliche zur Beseitigung der vorgefunbenen Uebelstände veranlaßt worden. — Ebenso wurde ein in einer großen Bäckerei in der Nähe von Graz drohender Ausstand der Gehilfen durch rechtzeitige Intervention des Amtes verhütet; schließlich wurde ein über eine große Handels- und Kunstmühle verhängter Boykott durch Einfuhrnahme des Amtes aufgehoben.

— (Allerhöchste Danksagung.) Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben dem Chryll- und Methodvereine für die anlässlich der in Littai am 6. d. M. abgehaltenen heurigen Generalversammlung zum Ausdrude gebrachte Loyalitätstundgebung den Allerhöchsten Dank auszudriicken geruht.

— (Seine f. und l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph Ferdinand) ist anlässlich der in der Umgebung von Großlaßnitz vom 8. bis zum 12. d. M. abgehaltenen Manöver des 27. Infanterieregiments in Großlaßnitz eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom gesamten Offizierskorps erwartet und in den Ort geleitet, welcher glänzend beleuchtet und bestellt war. Sofort nach Ankunft Seiner f. und l. Hoheit versammelte sich eine tausendköpfige Menge, welche Höchstdemselben herzliche Ovationen bereitete. Am 11. d. M. geruhten Seine f. und l. Hoheit nach beendigtem Manöver nachstehende Persönlichkeiten zu empfangen: den f. l. Kammerer und Gutsbesitzer Leo Grafen Auersperg, den f. l. Landesregierungsrat Dr. Michael Stettenthaler, den f. l. Landesgerichtsrat Daniel Suflaj, den f. l. Steuereinnehmer Ritter von Föhransperg, den Ortspfarrer Lorenz Gerjol, den Gemeinbevörsteher Matthias Höller mit den Gemeinderäten Ferdinand Doganec und Johann Pabec. — r.

— (Von den Manövren in Krain.) Das Infanterieregiment Nr. 87 ist heute früh gegen Stein abmarschiert. Das Infanterieregiment Nr. 27 und das Divisions-Artillerieregiment Nr. 7 sind gestern in Laibach eingetroffen. Beide Regimenter marschieren am 17. d. M. von Laibach wieder ab. Am 17. August wird auch das Landwehr-Infanterieregiment Laibach Nr. 27 von hier abrücken und an diesem Tage in Ljubljana nächtigen. Am 19. August werden die Manöver in Krain beendet sein und am 20. in Kärnten beginnen.

— (25 jährige Jubiläumsfeier.) Morgen wird in Laibach das 25jährige Jubiläum der Okupation Bosniens und der Herzegowina feierlich begangen werden. Um dieser bedeutungsvollen Feier einen möglichst glänzenden Verlauf zu ermöglichen, hat das Festkomitee umfassende Vorkehrungen getroffen und hofft auf eine recht zahlreiche Beteiligung von nah und fern. Dem Wunsche des Komitees Rechnung tragend, empfiehlt der Stadtrat den Hausbesitzern Laibachs, am morgigen Tage ihren Häusern Flaggen schmuck anlegen zu lassen.

— (Oftupationsfeier.) Vom Komitee für das 25jährige Erinnerungsfest der Oftupation Bosniens und der Hercegovina wird uns nachstehende Verlustliste der im Jahre 1878 Gefallenen und Verwundeten zur Verfügung gestellt. Beim Infanterieregimente Nr. 17 zählte man an Gefallenen: A. Offiziere: 12. Kompanie: Oberleutnant Hermann Dorat, † 5. August 1878 im Gefechte bei Roglje; 6. Kompanie: Hauptmann Heinrich Kopriva, † 7. August 1878 bei Jajce; 3. Kompanie: Lieutenant Karl Crne, † 7. August 1878 bei Jajce; B. Mannschaft: 3. Kompanie: Reserveinfanterist Josef Lulanč, † 5. August 1878 im Gefechte bei Roglje; 10. Kompanie: Korporal Anton Tursić, † 7. August 1878 im Gefechte bei Jajce; 12. Kompanie: Infanterist Josef Kraigher, † 7. August 1878 im Gefechte bei Jajce; 2. Kompanie: Reserveinfanterist Michael Kozamernik, † 6. August 1878 im Gefechte bei Roglje; 5. Kompanie: Reserveinfanterist Stephan Mohorič, † 12. August 1878 an einer bei Jajce erhaltenen Schußwunde; 11. Kompanie: Infanterist Kaspar Strehar, † 1879 an einer bei Jajce erhaltenen Wunde im Marodenhause zu Jajce; 4. Kompanie: Infanterist Georg Sustersić, † 30. September 1878 an einer bei Livno erhaltenen Wunde im Marodenhause zu Livno; 6. Kompanie: Reserveinfanterist Johann Sluban, † 7. August 1878 bei Jajce, und Infanterist Anton Jančar, † 9. August 1878 an einer bei Jajce erhaltenen Schußwunde im Marodenhause zu Jajce; 9. Kompanie: Infanterist Franz Golob, † 7. August 1878 bei Jajce; 2. Kompanie: Reserveinfanterist Anton Ambrož, † 5. August 1878 bei Roglje; 10. Kompanie: Franz Jovaničić, † 9. August 1878 bei Jajce; 6. Kompanie: Reserveinfanterist Georg Suša, † 12. August 1878 an einer bei Jajce erhaltenen Wunde im Marodenhause zu Jajce, und Korporal Johann Lilar, † 15. August 1878 an einer bei Jajce erhaltenen Wunde im Marodenhause zu Jajce; 2. Kompanie: Infanterist Franz Eisenzopf, † 5. August 1878 bei Roglje.

gust bei Roglje. — Feldjägerbataillon Nr. 19: Jäger Mör-
purg, Unterjäger Hočevat, Jäger Stala. — Gestorben an
den Folgen aus dem Okkupationsfeldzuge: 10. Kompanie:
Radett-Korporal Konrad Sessel an Typhus im teils. Feld-
spital zu Livno; 3. Ergänzungskompanie: Infanterist Josef
Kralj an Bauchtyphus, † 9. Oktober 1878 im Marodenhause
zu Travnik; 3. Kompanie: Reserveinfanterist Johann Franle
an Typhus, † 14. Oktober 1878, und Tambour Michael
Vrtačnik an Typhus, † 20. September 1878 in Travnik; 6.
Kompanie: Infanterist Johann Cernigol an Dysenterie,
† 9. Oktober 1878, Infanterist Anton Ral an Typhus, † 9.
Oktober 1878, und Infanterist Anton Bernik an Typhus,
† 15. November 1878 in Livno; 4. Kompanie: Franz Zorc
an Herzbeutelentzündung, † 30. September 1878 im Maro-
denhause zu Livno; 12. Kompanie: Infanterist Anton Ger-
zel an Typhus, † 20. September 1878; 5. Kompanie: Kor-

Lokal- und Provinzial-Nachrichten

Die Tätigkeit der Gewerbeinspektoren

(Schluß.)

Die Arbeitseinstellungen, bei denen das Amt intervenierte, nahmen folgenden Verlauf: In einer Waggon- und Maschinenfabrik waren sämtliche Riemer und Sattler am 3. März 1902 in Aussicht getreten, nachdem die Direktion die vorgebrachten Wünsche der Arbeiter zu erfüllen abgelehnt hatte. Da der wiederholte Versuch, Verhandlungen zwischen der Fabrikleitung und den Streitenden zu stande zu bringen, erfolglos geblieben und Gefahr vorhanden war, daß auch Arbeiter anderer Betriebsteile dem Beispiel ihrer Kollegen folgen könnten, so wurde über direkten Auftrag der k. k. Statthalterei bei dem Stadtrate zu Graz eine Einigungscommission eingesetzt, der auch ein Vertreter des Gewerbeinspektorates beigezogen wurde. Bei der diesfälligen Verhandlung kam es zu einem Ausgleiche, indem die Direktion der Fabrik die Forderung der Arbeiter, betreffend Aufrichthaltung der bestehenden Akkordsätze, vollständig, diejenige wegen Wiederaufnahme aller Entlassenen und Entlassung der Streikbrecher teilweise erfüllte. Infolgedessen wurde am 26. Mai 1902 die Arbeit wieder aufgenommen.

Die im Frühjahr unter den Arbeitern der Baugewerbe in Laibach herrschende Gärung führte zu einem Kollektivstreik der Gehilfen von Zimmermeistern, Maurer- und Baumeistern sowie einer großen Bautischlerei. Von den Zimmerleuten traten 74, von den Maurern 199, von den Gehilfen der Baumeister im ganzen 403, von den Bautischlern 26 Personen aus der Arbeit. Der Streit, welcher eine Herabminde rung der Arbeitszeit auf $9\frac{1}{2}$ Stunden und Lohnaufbesserungen bezeichnete, nahm am 1. Mai 1902 seinen Anfang und ging in den einzelnen Werkstätten und Arbeitsplätzen in verschiedenen Zeitpunkten zu Ende; im allgemeinen war die Arbeit am 22. Mai 1902 wieder allenfalls im Gange. Die Einigungsverhandlungen wurden über Auftrag des Herrn f. f. Landespräsidenten von einer ad hoc eingesetzten Kommission, welcher auch der Berichterstatter angehörte, in Schock der f. f. Landesregierung geführt.

In einer Papierfabrik in Steiermark, welche gegen 1200 Arbeiter beschäftigt, sollte eine partielle Reduktion der Löhne durchgeführt werden, aus welchem Anlaß am 24. Mai 1907 circa 100 Arbeiter in den Ausstand traten und um die h. Intervention ersuchten. Die verlangte Aufrechthaltung der bisherigen Löhne wurde von der Direktion bewilligt, daher die Ausständigen schon am 26. Mai zur Arbeit zurückkehrten.

In einer Schuhwarenfabrik war am 7. Juli 1902 ein partieller Streit dadurch ausgebrochen, daß in den Arbeitsräumen eine Reduzierung vorgenommen werden sollte. Insgesamt traten 37 Arbeiter in den Ausstand. Die Direktion machte wesentliche Zugeständnisse, so daß sich die Arbeiter zufrieden gaben und die Arbeit nach siebentägiger Unterbrechung wieder aufnahmen.

„Doch ich glaube, Euch friert gar, und bald zu heiß. Trinkt, das macht warm!“ erwiderte Herr Hesprad, auch nicht gerade sommerlich draußen aus.

„Wohl.“ lagte er, aber das „Wohl“, welches er er-
wagungen“ wollte, wurde ihm durch ein plötzliches,
leichtes Riesen vereitelt; klirrend mußte er sein Glas
scheunig auf den Tisch legen.
„Wohl bekomms Euch!“ rief Stürtebeker. „Ihr
glaubt gar nicht, wie gesund Riesen ist. — Na, nun
lacht Euch mal das Herz frei!“ setzte er lachend
hinauf, als er in das Gesicht seines Gegenübers
sah, der sich mit der Hand die vom heftigen
Riesen erregten Tränen aus den Augen wischte. Trok-
kenes Lachen.

Sonntag, den 16. August (heiliger Joachim), Hochamt um 10 Uhr: D-dur-Messe von Karl Greith, Graduale Dispersit von Anton Foerster, Offertorium Gloria et honore von Ulrich Kornmüller.

In der Pfarrkirche St. Jakob.

Samstag, den 15. August (das Fest Mariä Himmelfahrt), um 9 Uhr Hochamt: Messe in D-dur von Karl Kempter, Graduale Propter veritatem von Anton Foerster, Offertorium, Assumpta est von Joh. Laharnar. Sonntag, den 16. August (heil. Joachim), um 9 Uhr Hochamt: Sonntagsmesse Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale Dispersit von Anton Foerster, Offertorium Gloria et honore von Moritz Broßig.

In der Kirche des deutschen Ritterordens. Samstag, den 15. August (das Fest Mariä Himmelfahrt), um 1/411 Uhr Hochamt: Tantum ergo von P. King, Hribar, Latein. Messe in D-dur von Karl Kempter, Graduale Propter veritatem von Anton Foerster, Offertorium Assumpta est von Joh. Laharnar.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Ministerkrise in Serbien.

Belgrad, 13. August. Der König nahm die Demission des Gesamtabinetts an und betraute Abatimović mit der Neubildung des Kabinetts.

Belgrad, 13. August. In dem neuen Kabinett würden nur die Portefeuilles der Justiz, des Kultus und der Finanzen neu besetzt werden.

Die mazedonische Bewegung.

Konstantinopel, 13. August. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten hat sich die Bewegung in Monastir

beinahe auf das ganze Sandschak Monastir, im Vilajet Uesküb auf die östlichen Grenzkreise und im Bezirk Salonicci auf einige Kreise ausgedehnt. In beiden letzteren Vilajets ist die Bewegung schwächer. Seit drei Tagen scheinen keine größeren Bandenüberfälle stattgefunden zu haben.

Konstantinopel, 13. August. Die Darstellungen des Petersburger „Regierungsboten“ sowie die russischen Zeitungstimmen über die Ermordung des russischen Konsuls Rostkowitsch haben im Yildiz-Palais und bei der Pforte großen Eindruck gemacht. Der Sultan hat sich hier beim russischen Botschafter und in Petersburg wegen Annahme der Satisfaktion für den ermordeten Konsul bemüht. Die Witwe des Konsuls Rostkowitsch hat die ihr vom Generalinspektor Hilmi Pascha namens des Sultans angebotene Entschädigung von 200.000 Franken als beleidigend abgeschlagen. Hilmi Pascha bleibt vorläufig in Monastir.

Die Katastrophe auf der Pariser Stadtbahn.

Paris, 13. August. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand heute nachmittags das Leichenbegängnis von 19 Opfern der Katastrophe auf der Metropolitainbahn von der Citylaserne aus statt. Präsident Loubet hatte sich vertreten lassen. Mehrere Minister mit dem Ministerpräsidenten Combes waren erschienen. In der Rede, welche Combes hielt, sprach er das tiefste Beileid der Regierung aus, die mit ganz Frankreich um die Unglücksfälle trauere. „Solche Unglücksfälle“, sagte der Ministerpräsident, „treffen leider zumeist die armen und kleinen Leute, da die menschliche Gesellschaft so oft das Leben niedriger anstellt als materielle Güter. Die Regierung wird stets so weit als möglich bestrebt sein, die Garantie für den Schutz des menschlichen Lebens gegen die Berufsgefahren zu erhöhen.“ Nach der Trauerfeier in der Citylaserne wurden die Särge teils in die Notre Damekirche, teils in die St. Germainkirche gebracht, wo die Einsegnung in einfacher Weise erfolgte. Eine große Menschenmenge nahm an der Trauerfeier teil. Nach derselben wurden die Särge auf den Friedhof überführt.

Eine neue russische Statthalterchaft.

Petersburg, 13. August. Ein gestern vom Kaiser unterzeichnete Utaß befiehlt, auf dem Amur-Generalgouvernement und dem Quantunggebiete eine besondere Statthalterchaft zu bilden. Der Statthalter wird mit der höchsten Gewalt in allen Zweigen der Zivilverwaltung dieser Gebiete bekleidet, wobei diese Leitung den Ministerien entzogen wird. Die diplomatischen Beziehungen in betreff der Angelegenheit dieser Gebiete mit den Nachbarstaaten werden in den Händen des Statthalters konzentriert. Ihm wird auch das Kommando über die Kriegsflotte im Stillen Ozean und über alle Truppen dieser Gebiete übertragen.

Budapest, 13. August. Die Melbungen, daß der Banus Graf Pejacsevich die Absicht habe, zu demissionieren, werden als unbegründet bezeichnet.

Erie (Pennsylvanien), 13. August. Gestern nachmittags traf das Fischerfahrzeug „Silversprah“ in arg beschädigtem Zustand hier ein. Es war auf dem Eriesee mit dem kanadischen Zollfutter „Petrel“ zusammengestoßen, der auf der Suche nach Fischdrieben war. Der Zollfutter hatte den „Silversprah“ mittags auf der kanadischen Seite gesichtet und ihm Befehl zum Anhalten gegeben. Man behauptet, daß „Petrel“ den „Silversprah“ angerannt habe, bevor der Kapitän des letzteren dem Befehl zum Anhalten nachkommen konnte. Als hierauf „Silversprah“ so schnell als möglich zu entkommen suchte, eröffnete der Zollfutter mit allen Geschützen Feuer auf ihn. „Silversprah“ erhielt 20 Schüsse. Von der Besatzung wurde jedoch niemand getötet. Erst als „Silversprah“ die Grenzlinie passiert hatte, gab „Petrel“ die Verfolgung auf. Der Kapitän des „Silversprah“ behauptet, daß er nur seine Neige suchen wollte, die auf die kanadische Seite getrieben waren und will über den Vorfall an das Staatsdepartement berichten.

Hongkong, 12. August. Die kaiserlichen Truppen wurden bei Hwei-Tschoi von den Aufständischen geschlagen. 3000 von ausländischen Offizieren ausgebildete Soldaten sind zur Verstärkung in Kanton eingetroffen.

bis fl. 11.35 p. Met.	— sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz.
Seiden-Damaste	p. 85 Kreuz. — fl. 11.80 Ball-Seide
Seiden-Bastkleider	p. Robe v. fl. 9.90 — fl. 43.25 Braut-Seide
Foulard-Seide, bedruckt	v. 60 Kreuz. — fl. 3.70 Blousen-Seide
p. Met. franz. u. schon verzollt ins Haus.	Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto (89) 5—5 nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Braut-Seide 60 Kreuz.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schwarz, P. Das erste Schuljahr bei fremdsprachigen Kindern, K 1.44. — Pulizer, J. Ein Beitrag zur Methodik der Heimattafeln für den Unterricht in der Volkschule, K 2.40. — Schlenther, P. Gerhard Hauptmann, K 4.20. — Waffermann, J. Der Moloch, K 7.20. — Trebitsch, S., Genung, K 3. — Schnitzler, A. Der Schleier der Beatrice, K 3. — Schnitzler, A. Der grüne Kataku, K 2.40. — Schnitzler, A. Frau Bertha Garlan, K 3.60. — Schnitzler, A. Leidende Stunden, K 2.40. — Schnitzler, A. Leutnant Buch, Dr. Geschwister, K 4.20. — Hauptmann, G. Der arme Heinrich, K 4.20. — Hauptmann, G. Der rote Hauptmann, G. — Hauptmann, G. Florian Geyer, K 3.60. — Hauptmann, G. Die Weber, K 2.40. — Hauptmann, G. Einzame Menschen, K 2.40. — Hartleben, D. G. Vor Sonnenhang, K 2.40. — Hartleben, D. G. Vor Sonnenhang, K 2.40. — Hartleben, D. G. Hanna Jagert, K 2.40. — Hartleben, D. G. Die Befreiten, K 2.40. — Hartleben, D. G. Ein Ehrenwort, K 2.40. — Hartleben, D. G. Vom geistigen Pastor, K 2.40. — Geierstamm, G. af. Die Geschichte der Ehe, K 4.20. — Geierstamm, G. af. Das Buch vom Brüderchen, K 4.20. — Osthoff, G. Schlachthöfe und Viehmarkte, K 12. — Hartmann, Fr. D. Ed. Bloch'sches Album, K 14.40. — Riedl, M. Herrschaftsküche, K 9.60. — Obst, J. G. Kind, Schaf, Ziege und Schwein, K 7.2. — Hartenbach, Dr. W. Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtnis zu erlangen, K 1.20. — Baum, Dr. M. Der reizende ich meine Nervosität? K 1.20. — Teuscher, M. Der Jugend-Gartensbuch, K 3.60. — Schilling, H. v. Praktischer Umgangkalender, K 3.60. — Gußmann, K. Das letzte Gedächtnis zu erlangen, K 1.20. — Teuscher, M. Der Jugend-Gartensbuch, K 3.60. — Böhm, M. Die Ernte und Fruchtbeobachtung frischen Obstes während des Winters, K 1.80. — Böhm, M. Umgangkalender in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angekommene Freunde.

Am 11. August. Gößler, Daniel s. Sohn, Rosenberg, Frau, Röde; Müller, Steiner, Käste; Schmiedl, Holzhändler, Wagner, Ingenieur; Marchesi, Conjointe; Minach, Käufl, Hause; Bandrich, Privatier; Frau, Eilli. — Germ, Käufl, Hause; Frau, Brag. — Winard, Ingenieur, Graz. — Müller, Hotelier, Beldes. — Rudech, f. f. Leutnant, Reisnitz, Wölfe, Privaat, Triest. — Reich, Röde, Budapest. — Scherter, Staatslehrer, samt vier Damen, Pajina. — Käufl, Mayer, Helle, Röde; Mandelit, Private, Triest. — Wey, Schreder, Wien. — Mandelit, Verlagsfach, Baruba, Ingenieur, Graz. — Dr. v. Demjanovitsch, Marburg, Budapest. — Dr. Dereani, f. Sohn, Möttling. — Dr. v. Demjanovitsch, Kohn, Röde, Teplitz.

Verstorbene.

Am 13. August. Matthäus Jäger, Prähnner, 84 J. — Im Siechenhause: Im 3. Civilspital: Im 2. Marasmus senilis, Emphysema pulm. — Am 12. August. Josef Handler, Arbeiterin, 55 J. — Amentia, Tubercul. pulm. — Im 3. Civilspital: Im 2. Marasmus senilis, Emphysema pulm. — Am 11. August. Melchior Wiesnig, Drahtzieher, 36 J. — Emphysema chron. p. d. Gangraena pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Augen	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Süßwasser-Druck nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Witterung 24 Std. hinter 90 Minuten
13. 9	2 U. R. 9 > Ab.	734.0 735.3	28.3 21.2	SSD. mäßig NW. mäßig	halb bewölkt teils. bew.	
14. 7	7 U. J.	737.4	16.4	WD. mäßig heiter	2.6	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.0°, Normale: 19.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Kalodont
überall zu haben.
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

**MATTONI'S
GIESSSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh,

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (3156)

Herrlicher und vornehmer Sommeraufenthalt. — Südbahnstation: Pöltzschach. 6 Stunden von Wien. Saison: Mai bis September.

Rohitsch - Sauerbrunn

Kurort
Perle
der grünen
Steiermark!

1902.

Kurfrequenz
3100 Personen
(höchste
Besuchsziffer
seit Bestand).

Die Quellen „Tempelquelle“ u. „Styriaquelle“ stehen jenen Karlsbads und Marienbads am nächsten. Heilstätte für Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden, Katarrehe der Atmungsorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Blasenleiden. Ausgedehnte Parkanlagen, große Laub- und Nadelholzwaldungen für Terrainkuren. 3 große Badeanstalten für Warm-, Kalt- und Mineralbäder. — Milch-, Molken- und Kefirkuren. — Exquisites Kurorchester. — Sportwettspiele. — Mannigfaltiges gesellschaftliches Leben. — Broschüren und Prospekte durch (3078) 2—2 die Direktion.

Tannochinin - Haartinktur

aus der (259) 30
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach

kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Danksgung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Tochter, beziehungsweise Schwester, des Fräuleins

Sofie Triller

sowie für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung unseres Lieblings zur letzten Ruhestätte und die prächtigen Blumenpenden sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern unseren innigsten Dank aus.

Laibach am 14. August 1903.

Anna Triller
Mutter.

Mizi und Sandi
Schwestern.

Kurse an der Wiener Börse vom 13. August 1903.

Nach dem offiziellen Kurse.

Allgemeine Staatschuld.				Bom Staate zur Bahlung übernommene Eisenb. Prior. Obligationen.				Handbriebe etc.				Aktien.				Geld Ware			
Einheitl. Rente in Roten Mai- November p. R. 4 2/5%	100 30	100 30						Wohlr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99 40	100 40									
in Silb. Jän.-Juli p. R. 4 2/5%	100 20	100 40						R.-Österr. Landes-Öpp.-Akt. 4%	100-	101-									
Not. Febr.-Aug. p. R. 4 2/5%	100 85	101 05						Öst.-ung. Bank 40% jähr. verl.											
April.-Okt. p. R. 4 2/5%	100 35	101 05						4%											
1854er Staatsloste 250 fl. 3 2/5%	170	179						dto. dto. 50jähr. verl. 4%	100 65	101 65									
1860er " 500 fl. 4%	158 75	158 75						100 65	101 65										
1860er " 100 fl. 4%	183 50	185 50						Sparsasse, 1. östl. 80 J. verl. 4%	100 90	—									
1864er " 100 fl. 4%	246	251																	
50 fl. 4%	246	251																	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	299 75	301 25																	
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.																			
Österr. Goldrente, str., 100 fl. per Kasse 4%	120 90	121 10																	
dto. Rente in Kronenwähr., str., per Kasse 4%	100 65	100 85																	
100 fl. 4% per Ultimo 4%	100 55	100 75																	
Österr. Investitions-Rente, str., per Kasse 8 1/2%	92 90	93 10																	
Eisenbahn-Staatschuldsverschreibungen.																			
Eisenbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	119	119 80																	
Franz Joseph-Bahn in Silber (b. St.) 5 1/2%	128 40	129 40																	
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei 4%	99 95	100 95																	
Carlsbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei 400 Kronen 4%	100 50	101 50																	
Staatschuldverschreibungen abgeschw. Eisenb. Aktien.																			
Eisenbahn 200 fl. G.M. 5 1/2%																			
von 200 fl. 5 1/2%	510	514																	
to. Silb.-Budw. 200 fl. b. B. S. 5 1/2%	482	484																	
to. Salzb.-Tir. 200 fl. b. B. S. 5 1/2%	458 25	460 25																	
5. Karl-Ludw.-B. 200 fl. G.M. 5 1/2% von 200 fl.																			
40. Krainer Landes-Antiehen																			
Anteile österr. Antiehen.																			
5% Donau-Reg.-Anteile 1878	107 20	108 20																	
Anteile der Stadt Görg	99 25	100 25																	
Anteile der Stadt Wien	104 45	105 45																	
104 45 125%	124	125																	
b. b. (Silber ob. Gold) 1894.	98 50	99 50																	
100 25 101 25	100 25	101 25																	
Überbau-Antiehen, verloß. 5%	99	100																	
40. Krainer Landes-Antiehen	99 75	—																	
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.																			
Los-Versicherung.																			

J. C. Mayer

Bank- und Wechsler-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Depôts)

unter eigenem Verschluss der Faz.

Verzierung von Bar-Eisungen im Conto-Corrent- und auf Witz-We.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 184.

Freitag den 14. August 1903.

(2719) 2-2

3. 13.011.

Konkurs-Ausschreibung.

Studienstipendien für Schüler der landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“, der Gärtnerschule „Elisabethinum“ und der Brauereischule in Mödling.

Mit Beginn des Studienjahres 1903/1904 gelangen an der landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling zwei Stipendien der f. f. niederösterreichischen Stathalterei von je 500 Kronen für in Niederösterreich heimatsberechtigte Schüler der genannten Anstalt zur Verleihung; ferner an der mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling in Verbindung stehenden Gärtnerschule „Elisabethinum“ für den einjährigen Lehrgang 1903/1904 zwei Stipendien im Betrage von je 500 Kronen, von welchen eines den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers, das andere den Allerhöchsten Namen weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth führt; und an der mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling verbundene Brauereischule ein Stipendium der f. f. niederösterreichischen Stathalterei im Jahresbetrag von 600 Kronen für einen in Niederösterreich heimatsberechtigten Schüler dieser Anstalt.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre Gesuche mit den nötigen Beilagen

bis spätestens 31. August 1903

bei der Direktion des „Francisco-Josephinum“ in Mödling, von welcher auch Institutsprogramme bezogen werden können, einzureichen.

Zur Aufnahme in die landwirtschaftliche Lehranstalt wird gefordert:

1.) die zustimmende Erklärung der Eltern, beziehungsweise des Vormundes;

2.) ein Alter von mindestens 16 Jahren;

3.) der Nachweis über die Absolvierung von vier Jahrgängen eines Gymnasiums, einer Realschule oder eines Realgymnasiums mit einem zum Aufsteigen in die nächst höhere Klasse befähigenden Erfolge oder einer Bürgerliche mit mindestens «guten» Fortgangsnoten. Aufnahmswerber mit Bürgerhabschulbildung haben eine Aufnahmprüfung abzulegen und werden nur in beschränkter Anzahl aufgenommen.

Sehr wünschenswert ist der Nachweis über durch eine Vorpraxis auf einem Landgute erworbene praktische Kenntnisse.

Zur Aufnahme in die Gärtnerschule „Elisabethinum“ ist erforderlich:

1.) die zustimmende Erklärung der Eltern, beziehungsweise des Vormundes;

2.) ein Lebensalter von mindestens 15 Jahren bei entsprechend kräftiger körperlicher Entwicklung;

3.) der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvierte Volksschule.

Wünschenswert ist der Nachweis einer im Gartenbau bereits durch längere Zeit genossenen Praxis.

Zur Aufnahme in die Brauereischule genügt der Nachweis über die Absolvierung der Volksschule und einer mindestens halbjährigen Praxis in einer Brauerei.

Von der Errichtung des Schulgeldes sind die Stipendisten nicht befreit.

Vom f. f. Ackerbau-Ministerium.

(3237) 3-1

Kundmachung.

Am f. f. Staatsgymnasium in Laibach kommt mit dem Beginne des Schuljahres 1903/1904 eine Supplentenstelle für klassische Philologie, eventuell für Geographie und Geschichte mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache zur Besetzung.

Es können auch im Prüfungsstadium befindliche Bewerber berücksichtigt werden.

Die mit den nötigen Dokumenten belegten Gesuche sind bis zum 27. August d. J. der Direktion einzureichen.

(3206) 3-3

3. 1456

B. Sch. R.

Kundmachung.

An der vierklassigen Volksschule zu Seisenberg kommt eine Lehrstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung, wobei auf eine männliche Lehrkraft reflektiert wird. Die Belege sind gesetzlich normiert.

Die Gesuche sind

bis 25. August 1. J.

beim gefertigten Bezirkschulrat einzubringen.

5. f. Bezirkschulrat Rudolfswert am 4ten August 1903.

(3205) 3-2

3. 1944

B. Sch. R.

Kundmachung.

An der zweiklassigen Volksschule in Villach graß ist eine erledigte Lehrstelle mit den festgestellten Bezeugen definitiv, eventuell provisorisch wieder zu besetzen. Die instruierten Gesuche sind zum Aufsteigen in die nächst höhere Klasse befähigende Erfolge oder einer Bürgerliche mit mindestens «guten» Fortgangsnoten. Aufnahmswerber mit Bürgerhabschulbildung haben eine Aufnahmprüfung abzulegen und werden nur in beschränkter Anzahl aufgenommen.

Sehr wünschenswert ist der Nachweis über durch eine Vorpraxis auf einem Landgute erworbene praktische Kenntnisse.

Zur Aufnahme in die Gärtnerschule „Elisabethinum“ ist erforderlich:

1.) die zustimmende Erklärung der Eltern, beziehungsweise des Vormundes;

2.) ein Lebensalter von mindestens 15 Jahren bei entsprechend kräftiger körperlicher Entwicklung;

3.) der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvierte Volksschule.

Wünschenswert ist der Nachweis einer im Gartenbau bereits durch längere Zeit genossenen Praxis.

1903.

(3178) 3-3

3. 976 B. Sch. R.

Lehrstelle.

Am der fünfklassigen Volksschule in Töplitz-Sagor gelangt mit Beginn des nächsten Schuljahres eine Lehrstelle für eine männliche Lehrkraft zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.

Gesuche sind

bis Ende d. M.

hierannts einzubringen.

Bewerber, welche sich für den Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen qualifizieren, haben den Vorzug.

5. f. Bezirkschulrat Littai am 4. August

1903.

(3219) 3-2

3. 9544.

Konkurs-Ausschreibung.

In Rassenfuss gelangt die Stelle eines landwirtschaftlichen Tierarztes in provisorischer Eigenschaft zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist der Bezug jährlicher 1200 K verbunden, w